

Ausgabe Nr. 3  
Juni 2016

# Capricorn



Publikation des Bündner Kantonalverbandes  
der Senioren



Wenn jemand im Rollstuhl so lachen mag, ist das doppelt ansteckend

Aus dem Inhalt: GV, Antonella Kohler, Glockengiesserei,  
Gespräch mit dem Departement



*Fredy Manser und Guido Decurtins.*



*Judith Durisch.*

## Inhalt

### WORT DES MONATS

Allseitiges Wohlwollen an der Generalversammlung	3
10 Jahre Vorstandsarbeit	4

### BERICHTE

Aarau, Glockengiesserei und die Stadt der schönen Giebel	5
Besichtigung Hamilton Bonaduz	7

### VERANSTALTUNGEN

Offener Garten/Schaugarten auf dem Biohof Coms, Urmein	8
Glarner-Bündner-Tag in Seewis	9
Freiburg i/B – Strassburg – Schwarzwald	10
Casa Storica, Andeer, ein Haus voller Geschichten	12

### BÜNDNER SENIOREN RAT

Unser jährliches Gespräch mit dem Gesundheitsdepartement	13
Gruppo Cordial Savognin e conturn	14

### SCHWEIZER VERBAND

SVS Präsidentenkonferenz	15
AHV in Not?	16
Pro Senectute	17
Steinhauser Zentrum	18
Interessantes aus der NZZ am Sonntag	20
Haus der Nonna – aus einer Kindheit im Tessin	21

<b>ADRESSEN</b>	<b>23</b>
-----------------	-----------

# Allseitiges Wohlwollen an der Generalversammlung

Wer vielleicht in gedrückter Laune ins Haus Cadonau nach Masans kam, wurde nur schon durch das Akkordeon von Guido Decurtins und die Klarinette von Fredy Manser in eine muntere, lüpfige Laune geschaukelt. Dies konnte Präsident Hans Joss gut gebrauchen; musste er doch dem zahlreich erschienenen Publikum eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags ab 2017 beliebt machen. Hauptgrund dafür ist die Erneuerung der in die Jahre gekommenen Homepage unseres Verbandes, die professionell erneuert werden muss und von Vorstandsmitglied Roland Frischknecht vorgestellt wurde.

**Die Rechnung** fürs vergangene Jahr, kundig dargestellt von Kassierin Ruth Wolf, schliesst bei einem Aufwand von Fr. 42 529.15 und einem Ertrag von Fr. 39 831.40 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 2 697.75. Dabei wurde betont, dass alle Mitarbeitenden ehrenamtlich tätig sind. Fürs laufende Jahr muss mit einem Defizit von Fr. 9 000.– gerechnet werden.

**Fleissiger Seniorenrat:** Andreas Leisinger aus Davos, Präsident dieses wichtigen Gremiums, erläuterte die Themen, die der Seniorenrat im vergangenen Jahr unter anderem vertiefte: soziale Sicherheit und AHV, Kontaktnahme mit der Politik, insbesondere mit Regierungsrat Dr. Rathgeb, wirtschaftliche Themen, Gespräche mit Pro Senectute. Im nächsten Jahr wird Thomas Bieler aus Rabius Andreas Leisinger im Präsidium ablösen.

Neu im Vorstand: Judith Durisch. Die sympathische Churerin ist als ehemalige Gemeinde- und Grossrätin, sowie als Mitarbeiterin in sozialen Funktionen keine Unbekannte. Neben ihr sind mit Applaus alle bisherigen Mitglieder im Vorstand bestätigt worden.

Zum Schluss überbrachten Regierungsrat Martin Jäger die Grüsse der Bündner Regierung, Tom Leibundgut jene des Churer Stadtrates, Kaspar Zimmermann jene der Glarner und Fritz Buschauer jene der St Galler und Appenzeller Senioren. Wieder einmal mehr war diese GV auch ein wohlfühliges Gemeinschaftserlebnis und eine Bestätigung, dass für Senioren viel getan wird – und sie selber auch viel tun.

■ Hans Domenig

# 10 Jahre Vorstandsarbeit – herzlichen Dank, Antonella

Du hattest ihn schon vorher mündlich angekündigt – deinen Rücktritt aus dem Vorstand des BKVS. Schliesslich übergabst du uns am 10. August des letzten Jahres dein schriftliches Demissionsschreiben. Du habest gerne im Vorstand mitgearbeitet und verschiedenste Aufgaben übernommen, u.a. habest du zahlreiche Alters- und Pflegeheime besucht, um deren Leiter mit zunehmendem Erfolg für einen Beitritt zum BKVS zu überzeugen. Wanderungen, Spielnachmittage, Dekorationen usw. hätten dir Freude bereitet und du seist dankbar für die angenehme Zusammenarbeit im Vorstand ...

## **Und wir, liebe Antonella, wir danken dir ganz herzlich!**

An unserer letzten Generalversammlung vom 14. April 2016 bist du nun aus dem BKVS-Vorstand ausgeschieden. Du möchtest wiederum mehr Zeit für dich, für deine anderen Interessen und Projekte. Das können wir alle sehr gut verstehen.

Wir möchten dir nun für deine jahrelange Treue und deinen grossen Einsatz für die Belange unseres Verbandes von Herzen danken. Auf breiter Ebene hast du dich mit den Themen und den konkreten Fragen unseres Verbandslebens auseinandergesetzt und wo nötig nach pragmatischen Lösungen gesucht. Schon fast Legendenstatus entstand um deine jährlichen Weihnachtsgeschichten, um die schöne Dekoration der Lokale für die Generalversammlung und die Adventsfeier.

Wir danken dir für all dein Mitdenken und Mitwirken. Du hast in den zehn Jahren deiner Vorstandszugehörigkeit im Verband und im Vorstand Menschen kommen und gehen gesehen. Nun gehst du – natürlich nur aus dem Vorstand. Wir wünschen dir von Herzen alles Gute für deine persönliche, gesundheitliche und ehrenamtliche Zukunft!



*Antonellas  
Weihnachtsgeschichte.*

■ Hans Joss, Präsident

## Voranzeigen Veranstaltungen

Cavaglia/Puschlav, 4. Oktober 2016  
Demenz, Seminar, 11. November 2016  
Kinsonachmittag November (pendent)

# Aarau, Glockengiesserei und die Stadt der schönen Giebel

Schon auf der Fahrt nach Aarau erfuhr die Schar Reiselustiger im vollbesetzten Reiseocar (50 Teilnehmende) von Rageth Näf einiges über unser Reiseziel, den Kanton Aargau. Es geht offensichtlich vom Bergkanton Graubünden ins Flachland; so gibt es im Kanton Aargau nur 2% unproduktives Land, im Kanton Graubünden liegt 90% der Fläche über 1200 m ü.M. Auch in Sachen Industrie – der Kanton Aargau ist der grösste Industriekanton der Schweiz – können wir Bündner nicht mithalten. Aare, Limmat und Reuss entleeren sich in den Rhein an der Nordgrenze des Kantons Aargau; doch auch wir Bündner gehören zu einem wasserreichen Kanton! Eine Gemeinsamkeit sind die Heilbäder, die hüben und drüben eine lange Tradition haben.

Schon bald hält der Bus vor der traditionsreichen und heute noch einzigen schweizerischen Kirchenglockengiesserei Rüetschi, die grosse Glocken herstellt. In einem eher bescheidenen, kleinen Haus erfahren wir nun alles über das Glockengiessen, den Kunst- und Industrieguss. Wir haben auch das Glück gerade mitzuerleben, wie das flüssige Metall in Formen gegossen wird. Mit grossem Respekt halten wir Abstand vom heissen Topf.



Die erste Glocke wurde hier 1367 für die Kathedrale St. Niklaus in Freiburg gegossen, die heute noch Menschen zum Gottesdienst ruft. Die grösste Glocke mit 8695 kg läutet in Gossau. Eineinhalb Monate werden benötigt für die Herstellung einer Glocke, von der anfänglichen Tonform bis zum letzten Schritt, der Stimmung. Vor allem bei der Tonform ist Fingerspitzengefühl gefragt, soll doch die zukünftige Glocke mit exakten Inschriften und Motiven versehen sein. Eine Glocke habe den reinsten Ton, z. T. reiner als ein Musikinstrument, erfahren wir. Das Unternehmen bietet heutzutage alles rund um die ganze Kirchturmtechnik an; von der Planung bis zum fertigen Geläute. Auch Reparaturen und Restaurierungen gehören zum Geschäftsmodell.

Nachdem die hungrigen Bündner/innen mit einem sehr feinen Mittagessen, mit Aargauer-Spezialitäten, zufrieden gestellt waren, ging es in die Altstadt zur Stadtführung. Sicherlich sind einige Teilnehmende auf eine Trouvaille in der schönen Schweizer Kleinstadt mit ca. 20000 Einwohnern gestossen. Was sofort auffällt, sind die reich bemalten Giebel – ca. 70 soll es davon geben. Wer wusste, dass Aarau 1798 für kurze Zeit die Hauptstadt der Schweiz war und hier das erste Bundeshaus steht? Die älteste bekannte Besiedelung des Gebietes geht bis auf die Jungsteinzeit zurück. Aarau hat sich auch zu einer bekannten Kulturstadt entwickelt; erst 2003 bauten die berühmten Basler Architekten Herzog & de Meuron das erweiterte Kunsthaus. Museen, eine grosse Bibliothek; Musikanlässe etc. fehlen nicht.

Aarau kennt zwar keine Maiensässfahrt für die Schulkinder, dafür aber einen traditionellen «Maienzug», wo alle Kinder, in strahlendes Weiss gekleidet, durch die Stadt ziehen. Zum traditionellen, grossen Rüeblimarkt waren wir natürlich noch zu früh in der Jahreszeit; aber wer weiss, vielleicht verspürt jemand aus unseren Reihen Lust im Herbst nochmals nach Aarau zu gehen, um den grossen Markt zu besuchen.

Nach einem langen Tag kehrten wir am frühen Abend zufrieden ins Bündnerland zurück.

■ *Silvia Keller*

Die Chance des Alters ist, die Schnelligkeit aufgeben zu dürfen und trotzdem in Bewegung zu bleiben.

■ *Ernst Reinhardt*



## Besichtigung Hamilton Bonaduz

Am 27. April 2016 nahmen an die 90 Interessierte unseres Verbandes an der Betriebsbesichtigung der Firmen Hamilton Bonaduz AG, Hamilton Medical AG und Hamilton Storage GmbH in Bonaduz teil. Unter den Teilnehmenden waren zu meinem Erstaunen zur Hälfte Frauen. Das widerspiegelt, dass auch die heutigen Seniorinnen sich für die Technik begeistern können. Die Hamilton ist ein amerikanisches Familienunternehmen, das 1955 in den USA gegründet wurde und auf medizinische Geräte spezialisiert ist. Seit 1966 entwickelt und produziert die Hamilton auch in Bonaduz und nahm 2009 ein neues Produktionsgebäude mit 13 000 Quadratmetern in Betrieb. Weltweit zählt die Firma über 1700 Mitarbeiter. Allein in Bonaduz beschäftigt sie 800 Leute, ca. 1/3 davon sind Hochschul-Absolventen. Sie ist eine der grössten Arbeitgeberinnen in der Südostschweiz.

Im Anschluss an die Führung hat der Firma-CEO Andreas Wieland die Besucher noch zu einem generösen Apéro riche eingeladen. Der Vorstand dankt, im Namen des Bündner Senioren Verbandes, Andreas Wieland und seinem Team für die interessante und informative Betriebsführung inklusive Apéro.

■ *Organisator, Roland Frischknecht*

# Offener Garten/Schaugarten auf dem Biohof Coms, Urmein

Mittwoch 6. Juli 2016

## Motto

### Was blüht denn da?

Der Biohof von Anna und Christian Bühler-Risch am sonnigen Heizenberg ist ein kleines Paradies. Wollten Sie nicht auch schon lange wissen, wie es sich im Paradies lebt? Sie müssen nicht Adam und Eva heissen für dieses Erlebnis.

Kommen Sie mit uns und erleben Sie für einen Nachmittag Natur pur. Anna Bühler führt uns durch den grossen Gemüse- und Blumengarten und wer will, kann das alles auch auf dem Barfussweg geniessen.

Ein feines Zvieri mit allerlei Feinem vom Hof rundet den Nachmittag ab.

## Termin

Mittwoch, 6. Juli 2016

## Transportmittel

Wir reisen mit Zug und Postauto nach Urmein. Von der Bushaltestelle ist es nur ein kleiner Spaziergang zum Hof Coms.

## Abfahrt

12.58 Uhr ab Bahnhof Chur/Treffpunkt 12.35 Uhr vor dem Billettschalter SBB

## Rückkehr

Ankunft in Chur ca. 18.15 Uhr

## Kosten

Führung und Zvieri: Fr. 22.-/Bitte Billette für den Zug und das Postauto selber lösen.

Wohnort-Urmein/Coms und retour

Organisatorin reserviert Zug und Postauto!

## Organisation

Anmeldung bis spätestens 27. Juni 2016 an

Hansruedi und Margrit Weber, Plutt 22, 7306 Fläsch

Tel. 081 302 62 47, [weber.maron@bluewin.ch](mailto:weber.maron@bluewin.ch)

# Glarner-Bündner-Tag in Seewis

Am 11. August 2016 laden wir nach Seewis ein. Unsere Glarner Freunde reisen mit dem Car und schieben um ca. 9.30 Uhr einen «Kaffee+Gipfeli-Halt» im Restaurant Binari am Bahnhofplatz 2 in Landquart ein. Das offizielle Zusammentreffen der beiden Verbände findet aber erst um 11.15 Uhr im Hotel Scesaplana, Restaurant Schlössli, Schloßstrasse 16, 7212 Seewis Dorf statt.

Wer aus dem Bündnerland schon ab 9.30 Uhr im Restaurant Binari zur Begrüssung der Glarner dabei sein möchte, ist natürlich willkommen (Kaffee auf eigene Rechnung).

## Wie reisen die Bündnerinnen und Bündner nach Seewis?

- Anreise vom Wohnort nach Landquart individuell.
- Abfahrt des Postautos vom Bahnhofplatz Landquart nach Seewis-Dorf um 10.47 Uhr.
- Ankunft in Seewis-Dorf um 11.10 Uhr.
- Wer individuell im PW, per Bahn, Flugzeug, Schiff oder zu Fuss nach Seewis will, plant selber.
- Es hat zwar eine Reihe von Parkplätzen u. a. auch beim Hotel – wir sind aber froh, wenn die Anreise im Auto möglichst mit Bekannten gemeinsam organisiert wird.

**Zum Programm** 11.15 Uhr, Empfang und Apéro im Restaurant Schlössli – bei schönem Wetter draussen im Garten  
Begrüssung – auch seitens des Gastgeber-Ehepaars Aebli und einer Vertretung des Gemeindevorstandes Seewis  
12 Uhr, Mittagessen im Schlössli

**Rückreise** Erfolgt je nach Wetter früher oder später mit dem Postauto um 14.40 Uhr oder um 16.40 Uhr nach Landquart (Ankunft um 15.04 Uhr oder 17.04 Uhr. Die Glarner reisen ausserhalb der Fahrplanzeiten).

**Preise** Individuell nach Seewis Reisende und GA/BüGa-Inhaber bezahlen Fr. 48.– pro Person. Postautoreisende mit Halbtax bezahlen hin- und zurück Fr. 57.–, mit vollem Billet Fr. 65.– pro Person.

**Anmeldung** Mit beiliegender Anmeldekarte per Post oder per Mail an Ruth Wolf, Kantenstrasse 30, 7000 Chur  
Tel. 081 353 13 15, ruth.wolf@hispeed.ch

# Freiburg i.B. – Strassburg–Schwarzwald

13.–16. September 2016 (Dienstag – Freitag)

**Teilnehmer** 46 Personen

**Fahrzeug** Reiseкар mit komfortabler Bordausstattung (mit verstellbaren Schlafsitzen, Fusraster, Toilette, gekühlten Getränken)

## **Programm**

### **1. Tag, Dienstag, 13. September 2016**

**Abfahrt ab Chur Bahnhofplatz (vor dem Hotel ABC) um 7.30 Uhr/Landquart Outlet um 7.45 Uhr.** Region Baden zum Caféhalt. Weiter geht's via Frick – Rheinfelden – Basel bis kurz vor Freiburg im Breisgau. Hier werden wir zu einem **gemeinsamen Mittagessen** erwartet.

Am Nachmittag eine ca. 90 minütige **Stadtführung durch Freiburg** (zu Fuss, teilweise Kopfsteinpflaster). Die Reiseleitung zeigt uns die Altstadt mit den sehenswerten Strassen, Plätzen und Häusern, aber auch Spannendes über die Bächle und Gässle sowie die Geschichte der Stadt. Der Rest des **Nachmittags** steht Ihnen **zur freien Verfügung**.

Anschliessend Check-in im Hotel, ca. 2 km vom Stadtzentrum entfernt. Nachtessen im Hotel und Übernachtung.

## **Programm**

### **2. Tag, Mittwoch, 14. September 2016**

Gestärkt vom Frühstücksbuffet fahren wir um ca. 08.30 Uhr via Lahr–Offenburg bis nach **Strassburg**. Hier unternehmen wir eine ca. 70 minütige **Stadtrundfahrt mit dem Boot**. In der elsässischen Hauptstadt gehen rustikales Fachwerk und gläserne Moderne, Designerschick und Dialekt Hand in Hand. Ab ca. 11.15 Uhr Zeit zur freien Verfügung. Um 14.15 Uhr brechen wir auf und fahren über die Weinstrasse bis nach **Dambach-la-Ville**. Hier unterbrechen wir die Fahrt nochmals für eine **Weindegustation** (inkl. kleine Überraschung). Testen Sie, ob die elsässischen Weine auch das halten, was sie versprechen ...

Gegen den späteren Nachmittag kehren wir via Colmar zurück nach Freiburg im Breisgau. Nachtessen und Übernachtung.

## Programm

### 3. Tag, Donnerstag, 15. September 2016

Um 9 Uhr fahren wir nach St. Peter und danach auf der **Schwarzwälder Panoramastrasse** via St. Märgen bis nach **Hinterzarten**. Im idyllischen kleinen Schwarzwälder Ort unterbrechen wir die Reise für ca. 45 Minuten. Danach erreichen wir nach kurzer Fahrt den **Ospelehof**. Seit 25 Jahren wird hier Einblick in den Arbeitsalltag der Familie Braun gegeben. **Käserei, Reifekeller** oder in **Kosmetikabteilung**. Anschliessend stärken wir uns am **Bauernbuffet**. Am Nachmittag fahren wir zum **Titisee**. Hier unternehmen wir eine **ca. 25 minütige Schiffsfahrt**.

Gegen den späteren Nachmittag Rückkehr nach Freiburg. Nachtessen in der Innenstadt von Freiburg und Übernachtung.

## Programm

### 4. Tag, Freitag, 16. September 2016

Via Kirchzarten–Todtnau erreichen wir **Schluchsee**; direkt im Herzen des Hochschwarzwalds. Nach einem kurzen freien Zwischenhalt geht's weiter bis nach **Weizen**. Hier wechseln wir das Transportmittel und besteigen die **Sauschwänzle-Bahn**, die uns während ca. 65 Minuten nach Weizen bringt. **Gemeinsames Mittagessen**.

Am Nachmittag nehmen wir den **Schlusspurt** unter die Räder und fahren via Schaffhausen–Winterthur–Zürcher Oberland–Walensee zurück ins Bündnerland (an ca. 18.30 Uhr).

## Preise

Pauschalpreis pro Person (bei mind. 30 zahlenden Pers.)  
Fr. 685.–

Pauschalpreis pro Person (bei mind. 35 zahlenden Pers.)  
Fr. 665.–

Pauschalpreis pro Person (bei mind. 40 zahlenden Pers.)  
Fr. 650.–

## Leistungen

### Im Pauschalpreis inbegriffen

- Fahrt im Reisecar mit komfortabler Bordausstattung
- 3 ÜB/HP im 4\*\*\*\* Hotel Stadt Freiburg (2 km v. Zentrum)
- Gemeinsames Mittagessen am 1. und 4. Tag

- Stadtführung in Freiburg im Breisgau
- ca. 70-minütige Bootsrundfahrt in Strassburg
- Weindegustation im Elsass
- Führung durch den Ospelehof inkl. Bauernbuffet
- Schifffahrt auf dem Titisee
- Fahrt mit der Sauschwänzlebahn Weizen–Blumberg

**Extrakosten** Einzelzimmer-Zuschlag, pro Person (für alle 3 Nächte)  
Fr. 135.–

**Anmeldung** **bis 6. Juli 2016** (max. 46 Personen,  
in der Reihenfolge des Einganges)  
**An: Rageth Näf, Gruobhof 2, 7302 Landquart**  
Mit beiliegender Anmeldekarte oder per Mail:  
rageth.naef@bluewin.ch

## Casa Storica , Andeer, ein Haus voller Geschichten

Mittwoch, 21. September 2016

**Motto** **Erlebte Geschichten**  
Erwin Dirnberger lässt in seinen Erzählungen und seinem szenischen Spiel verschiedene zeitgenössische Figuren in der Region Viamala wieder aufleben. Er zeigt uns überraschende Einblicke in das Leben unserer Vorfahren und in das Leben der Menschen an einer Transitroute.

Die **Casa Storica** ist ein ehemaliges Wohnhaus in Andeer, das als Kulisse für die unterhaltsamen Geschichten dient. Im Anschluss an die Führung erwartet uns eine «Marenda pintga» (Bauern Zvieri) in einer alten Stube.

**Termin** Mittwoch, 21. September 2016

**Transportmittel** Wir reisen mit Zug und Postauto nach Andeer. Von der Postautohaltestelle sind ca. 500 m zu Fuss zu der Casa Storica zu gehen.

**Abfahrt** 12.58 Uhr ab Bahnhof Chur/Treffpunkt 12.35 Uhr vor dem Billettschalter SBB

- Rückkehr**           Ankunft in Chur ca. 17.50 Uhr
- Kosten**             Führung und Zvieri: Fr. 35.–/**Bahn- und Postautobillette bitte selber lösen**  
Wohnort–Andeer, Haltestelle (Tgavugl und retour).  
Postauto wird durch Organisatorin reserviert.
- Organisation**     Hansruedi und Margrit Weber, Plutt 22, 7306 Fläsch  
(weber.maron@bluewin.ch). Tel. 081 302 62 47

## Unser jährliches Gespräch mit dem Gesundheitsdepartement

Am 9. Mai 2016 traf sich der Ausschuss des Bündner Seniorenrates zum Gespräch mit Regierungspräsident Dr. Christian Rathgeb, dem Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Rudolf Leuthold und Departementssekretär Claudio Candinas. Besprochen wurden die folgenden Themen:

Die **Verrechnung der Pflegekosten bei ausserkantonalen Platzierungen** von BündnerInnen betreffen gemäss Gesundheitsamt weniger als 50 Personen und verursachen keine Probleme, sofern das gewählte Heim vergleichbare Kostenansätze anwendet. Hinsichtlich der Kosten liegt Graubünden im Mittelfeld.

Menschen haben einen sehr unterschiedlich hohen Bedarf an **Betreuungsleistungen**. Im Gegensatz zu den individuell erfassten **Pflegeleistungen** wird für Betreuung allen Menschen im Heim der gleiche Ansatz belastet. Die im konkreten Alltag schwierige und künstliche Trennung kommt, mit Blick auf die Krankenversicherer, von der nationalen Ebene her. Das Problem ist erkannt, eine Lösung aber nicht in Sicht. Damit wird aber zum Beispiel der Aufwand für Menschen mit demenzieller Erkrankung nicht adäquat dargestellt.

Der BKVS/BSR hat sich an der **Vernehmlassung zum Gesundheitsgesetz** beteiligt und den Entwurf grundsätzlich begrüsst und besonders die Zuordnung einzelner Punkte genauer geprüft. Laut Departement wurde die bisherige Zuordnung der Ombudsstelle bei den Pflegeheimen beibehalten, und die Patientenrechte wurden über die Berufspflichten geregelt.

Die **Regelung des Bundes zur Fahreignungsprüfung**, sieht vor, dass neben den Amtsärzten auch Hausärzte mit einer entsprechenden Weiterbildung die medizinischen Kontrolluntersuchungen durchführen können. Die Hausärzte sind nach Meinung des BSR besser in der Lage, die Fahrtüchtig-

keit ihrer meist langjährig betreuten Patienten zu beurteilen. Der Departementsvorsteher unterstützt die Absicht des BSR, das Strassenverkehrsamt und den Hausärzteverband zu kontaktieren und die Frage der Umsetzung im Kanton weiter zu verfolgen.

Der Bedarf an **Unterstützung für betreuende und pflegende Angehörige** ist erkannt. Der Kanton richtete schon sehr früh palliative Dienste und Angebote für Demenzkranke ein. Auch wird die Prüfung und Entwicklung alternativer Wohnformen weiter vorangetrieben. Die Angebote von 24-Stunden-Diensten werden nicht auf sich warten lassen. Dennoch ist aus Sicht des BSR der Spielraum für adäquate Lösungen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf für Angehörige weiterhin beschränkt. Ein Abbau des Bestandes an Pflegebetten durch den Kanton ist nicht vorgesehen.

Die vom BSR angeregte **Ausarbeitung eines generellen, übergeordneten Altersleitbildes** stösst vorerst auf Schwierigkeiten. Stattdessen sieht das Gesundheitsdepartement nun ein Leitbild für Gesundheitsförderung und Prävention vor, das sich an die ganze Bevölkerung richtet und deshalb besondere Ansprüche an die Verwirklichung stellt. Erfreulicherweise enthalten laufende Projekte wie «graubünden bewegt» bereits konkrete Angebote u.a. auch an die ältere Bevölkerung. Ganz auf ein Leitbild kann und soll dennoch nicht verzichtet werden.

Der **Bericht zur Spital- und Pflegefinanzierung im Kanton Graubünden** (Botschaft Nr. 18) liegt vor und wird demnächst im Parlament behandelt. Vor allem das darin festgestellte Sparpotenzial der Gemeinden und Trägerschaften im Personalbereich (Stellenplan, Fachkompetenz, Alter) hat den BKVS/BSR alarmiert. Seitens des Departements wird betont, ein genereller Leistungsabbau sei nicht erwünscht, so dass kein Anlass zur Beunruhigung gegeben ist.

■ *Christine Bucher*

## Gruppo Cordial Savognin e conturn

### Programm 2016/2

06. Juni	2016	16.00 h	Grillade in Rona
07. Juli	2016		Die Feuerlilien und andere Blumen im Val d'Err
21. Juli	2016	16.00 h	Grillade in Rudnal
04. August	2016		Parc naziunal /Nationalpark
18. August	2016		Nachmittagsspaziergang zur Alp Colm
01. September	2016		Surettaseen im Rheinwaldtal
15. September	2016		Minigolf

06. Oktober	2016		Herbstfarben im Engadin
20. Oktober	2016		Wanderung nach Salouf
03. November	2016		Gemeinsames Mittagessen
17. November	2016	16.00 h	Hock im Hotel Piz Mitgel
01. Dezember	2016		Festlicher Advent
02. Januar	2017		«Generalversammlung» im Piz Mitgel

Anmeldung an Bigna 079 565 02 01, [bmodetta@bluewin.ch](mailto:bmodetta@bluewin.ch)  
 Meldet mir bitte Programmwünsche für 2017!

## AHV in Not?

### Betriebsergebnis 2015

Kürzlich wurde das Betriebsergebnis 2015 der AHV, IV und EO in den Medien veröffentlicht. Was der Leser zur Kenntnis nehmen musste, war keine Botschaft der Freude. Die Jahresrechnung der AHV schloss mit einem negativen Betriebsergebnis in der Höhe von 559 Mio Franken ab. Es geht hier um eine grosse Summe und die Langzeitprognose ist alles andere als erfreulich. Dennoch muss die Relation gewahrt werden. Die Ausgaben der AHV belaufen sich jährlich auf rund 41 Milliarden Franken.

Wäre die Revision der AHV nicht bereits in der politischen Pipeline, so müsste sie sofort in Angriff genommen werden. Im Moment beschäftigt sich die zuständige Kommission des Nationalrates mit dem Vorschlag des Bundesrates und dem Ergebnis der Beratungen im Ständerat. Dabei geht es sowohl um die Revision der AHV als auch um die berufliche Vorsorge, das BVG.

### Ungutes Gefühl

Welche Gedanken kommen bei den Rentenbezüglern hoch, wenn sie die Situation der beiden Sozialwerke, der AHV und der beruflichen Vorsorge, zur Kenntnis nehmen und beurteilen? In erster Linie wohl die Hoffnung, dass die anstehende Revision nicht das Schicksal ihrer Vorgängerinnen ereilen wird. Letztere sind entweder bereits in der Schlussabstimmung in den Räten oder spätestens mit dem negativen Ausgang in der Volksabstimmung gescheitert (11. AHV Revision, Rentenalter, Senkung des Umwandlungssatzes bei der Pensionskasse). Dann dürfte es auch die Angst sein, dass die Rentenbezüglern als «Schuldige» für den Zustand der AHV und der beruflichen Vorsorge «angeprangert» werden. Stimmen, die hinter vorgehal-

tener Hand nicht laut vernehmlich sind, aber auch Medienberichte tragen kaum dazu bei, dass die Rentnergeneration nicht langsam aber sicher ein ungutes Gefühl beschleicht, wenn die Summe der ausbezahlten Rente, im Jahres(lohn)ausweis genau festgehalten, in die Steuererklärung übertragen werden muss. Muss sich da ein ungutes ja sogar ein Schuldgefühl einstellen? Stellungnahmen der Betroffenen, seien diese in Leserbriefen oder durch Seniorenverbände verfasst, sprechen dagegen. Es geht bei den Renten nicht um eine Sozialhilfe, sondern um einen erworbenen Anspruch. Die Generation, die aufgrund des Alters nicht mehr die entsprechenden Beiträge zur Finanzierung der Sozialwerke leisten konnte, ist nicht mehr. Rentenbezüger haben während ihrer Erwerbstätigkeit, genauso wie die Beitragszahlenden von heute dazu beigetragen, dass der Anspruch auf Rente, der in der Bundesverfassung festgehalten ist (Sicherung der Existenz im Alter), finanzierbar war. Wenn heute die berufliche Vorsorge, die das eigentliche Sorgenkind in der laufenden Revision ist, in grossen Schwierigkeiten steckt, so ist das wohl auch auf ein systembedingtes Manko zurückzuführen. Das Kapitaldeckungsverfahren, auf dem die zweite Säule beruht, sichert unter den gegebenen Umständen auf dem Kapitalmarkt nicht mehr die Erträge zur Finanzierung der Renten ab. Dafür die Rentenbezüger verantwortlich zu machen, kann wohl nicht ernst genommen werden.

Die Lösung: Der Weg aus diesem Dilemma wird der Ausbau der AHV sein. Die Sicherung der Rente aus AHV und Pensionskasse kann über den Weg der zweiten Säule nicht erreicht werden. Deshalb ist der vom Ständerat eingeschlagene Weg der richtige (gleiches Rentenalter für Mann und Frau, Erhöhung des Beitrages aus der Mehrwertsteuer, Erhöhung der Rente für Neurentner etc.). Wenn dabei auch eine leichte Erhöhung der Mehrwertsteuer als eine Teilkomponente für die Sicherung der AHV beschlossen wird, so ist es die Gesamtbevölkerung, die dazu beiträgt. Und zu dieser gehören auch die Rentenbezüger, die so auch ihren Teil beitragen, dass die zukünftigen Rentenbezüger auf leistungsfähige Sozialwerke zählen können.

■ *Josef Senn, Mitglied des Schweizerischen Seniorenrates (SSR)*

Man muss keine Jugendfehler ins Alter hineinnehmen,  
denn das Alter führt seine eigenen Mängel mit sich.

■ *Johann Peter Eckermann*



## Vorsorgedokumente – Mehr Recht auf Selbstbestimmung

Die meisten Menschen befürworten persönliche Vorsorgeanweisungen, haben jedoch selbst noch keine entsprechenden Dokumente. Pro Senectute Graubünden möchte dies mit dem Angebot DOCUPASS ändern: Die Gesamtlösung mit integriertem Beratungsangebot schafft die besten Voraussetzungen dafür, dass künftig jede Person ihre Rechte auf Selbstbestimmung nutzen kann.

### **Bausteine der persönlichen Vorsorge**

Der DOCUPASS ist ein Gesamtpaket mit allen Informationen, Formularen (Patientenverfügung, Anordnung für den Todesfall, Vorsorgeauftrag) und einem Ausweis, der im Bedarfsfall sofort auf das Vorhandensein von persönlichen Vorsorgedokumenten hinweist und gleichzeitig die Kontaktdaten der zuständigen Vertrauensperson bereithält.

Pro Senectute Graubünden ist eine erfahrene und anerkannte Institution, die beim Verfassen oder Ausfüllen sowie bei Fragen kompetent und neutral zur Seite steht. Für ältere Menschen ist die Erstberatung kostenlos im Gesamtpaket DOCUPASS enthalten.

### **Weitere Auskünfte**

Pro Senectute Graubünden, Alexanderstrasse 2, 7000 Chur  
Susanne Köchling, dipl. Sozialarbeiterin FH  
Tel. 081 252 67 32, [susanne.koechling@gr.pro-senectute.ch](mailto:susanne.koechling@gr.pro-senectute.ch)  
[www.gr.pro-senectute.ch](http://www.gr.pro-senectute.ch)

# Steinhauser Zentrum

Mit der Eröffnung des Steinhauser Zentrums am 1. September 2003 entstand in der wunderschönen Walsergemeinde Obersaxen ein Ort der Begegnung zwischen Bewohnern, Mitarbeitenden, Einheimischen und Gästen. Die Trägerschaft ist die Steinhauser-Casanova Stiftung mit Sitz in Obersaxen, welche bereits seit 1966 besteht.

Das Haus bietet verschiedene Wohnformen für betagte Menschen an. Mit 13 Pflegeplätzen einerseits, 10 Wohneinheiten für individuell betreutes Wohnen und 12 Seniorenwohnungen andererseits, passt sich das Steinhauser Zentrum den aktuellen Bedürfnissen des heutigen Altwerdens an. Das Ziel ist dabei, sowohl in der angestammten Heimat für unsere einheimische Bevölkerung als auch in einer neu gewählten Umgebung für unsere Gäste von auswärts, die Möglichkeit zu bieten, das Alter würdig zu erleben. Zum weiteren Angebot gehören ein öffentliches Restaurant mit Cafeteria und ein kleiner Wellnessbereich.

## Entstehungsgeschichte

1865 als privates Wohnhaus erbaut wurde, damit 1966 durch das Ehepaar Steinhauser-Casanova eine kirchliche Stiftung gegründet. Diese hatte den Zweck, ein Erholungsheim für Priester und andere Personen geistlichen Standes der römisch-katholischen Landeskirche zu führen. In den 70er-Jahren erzielte das vom Missionshaus Immensee geführte Haus gute Betriebsergebnisse mit einer jährlichen Auslastung von gegen 3000 Übernachtungen. Doch mit dem Rückgang der Priester, Nonnen und Missionare ging auch der Bedarf an Erholungsplätzen zurück.

1995 entwickelte Thomas Mirer, Dr. Walter Schenker und Pater Emil Frei die Idee, das Haus in Zukunft als Seniorenheim zu nutzen. Das Bistum Chur

stimmte der Zweckänderung zu und 1999 gab auch die Regierung des Kantons Graubünden, nach langwierigen und hartnäckigen Verhandlungen durch Thomas Mirer, ihre Zustimmung. Entscheidend dabei war, dass Obersaxen eine deutsche Sprachinsel mitten im romanischen Gebiet ist. Damit konnten die verschiedenen Finanzierungsaktionen geschaffen werden. Es folgten grössere Beiträge von Stiftungen und grösseren



Unternehmungen der Schweiz sowie viele Spenden von Privatpersonen. Im Oktober 2001 konnte schliesslich der Spatenstich für das Steinhauser Zentrum gemacht werden und am 1. September 2003 zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ein.

Heute ist das Steinhauser Zentrum in der seit 2016 fusionierten Gemeinde Obersaxen Mundaun nicht mehr wegzudenken. Es ist ein attraktiver Arbeitgeber für Mitarbeitende und Lernende, in der der Mensch im Mittelpunkt steht. Der Betrieb ist erfolgreich positioniert und die Qualität in der Leistungserbringung ist über die Gemeinde hinaus anerkannt und vorbildlich. Seit der Betriebsaufnahme hat sich die Leistungserbringung, gestützt auf die kantonalen Vorgaben, stark gewandelt. Mit den aktuellen Tarifen, mit den erhöhten Anforderungen an den Stellenplan und mit weiteren steigenden Anforderungen hat sich das Betriebsdefizit in den letzten zwei Jahren in einem Umfang erhöht, das mit der Quersubventionierung von Mietzinseinnahmen der Wohnungen, durch Spenden und weitere Beiträge nicht mehr ausgeglichen werden kann. Am 8. April 2016 stimmte die Gemeindeversammlung mit 111 zu 0 Stimmen einem jährlichen Betriebsbeitrag zu Gunsten des Steinhauser Zentrums zu. Mit dieser Unterstützung durch die Gemeinde und entsprechenden Sparmassnahmen kann die Aufrechterhaltung des Steinhauser Zentrums längerfristig gesichert werden.

Steinhauser Zentrum  
Vorstadt 1/Postfach 45  
7134 Obersaxen  
[www.steinhauser-zentrum.ch](http://www.steinhauser-zentrum.ch)

■ *Carmen Rensch, Leitung Administration/Ökonomie und Co-Heimleitung*

## Interessantes aus der NZZ am Sonntag

**In der Ausgabe vom 3. April schrieben Gordana Mijuk  
und Michael Furger**

**Die Schweiz altert rapide – und wird darum immer reicher und sozialer**

Die Lebenserwartung der Schweizer steigt rasant, jedes Jahr um drei bis vier Monate. Ein heute geborener Knabe wird im Schnitt 81 Jahre alt, ein Mädchen über 85 Jahre. Nirgends haben Männer eine höhere Lebenserwartung als hier. In der Altersvorsorge und im Gesundheitswesen beobachtet man

den Trend mit Sorge, doch die Vorteile der Langlebigkeit überwiegen. Die steigende Lebenserwartung sei eine zivilisatorische Errungenschaft, die gefeiert werden sollte, sagt der emeritierte Soziologieprofessor Peter Gross. Zwischen dem Pensions- und Greisenalter ist in den letzten Jahrzehnten eine neue Lebensphase entstanden. Alt ist man nicht mehr mit 65, sondern mit 80. Erst in diesem Lebensalter beginnen die Gesundheitskosten steil anzusteigen. Die demographische Alterung sei nicht der Hauptgrund für die steigenden Gesundheitskosten, sagt der Altersforscher François Höpflinger. Rentner sind noch gut 15 Jahre fit und produktiv, zu einem grossen Teil frei von grossen Einschränkungen. Sie arbeiten, tragen zum Wohlstand bei – und sie zahlen Steuern, und dies nicht zu knapp. Mehr als die Hälfte aller Vermögensmillionäre ist im AHV-Alter. Im Kanton Zürich beispielsweise zahlen Senioren die Hälfte aller Vermögenssteuern. Steuergeld fliesse zu einem beträchtlichen Teil in die Bildung und komme vor allem der jüngeren Generation zu gute, sagt Gross. Die Behauptung, dass die Jungen für die Alten zahlen, sei Unfug. «Wenn alle Pensionäre in einen Steuerstreik träten, würde das ganze Land lahmgelegt».

Die älteren Menschen tragen auch zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei. Noch nie haben sich so viele Erwachsene um so wenige Kinder gekümmert. Zudem leben in der Schweiz vermehrt vier Generationen miteinander. Das fördere das Verständnis untereinander, sagen Altersforscher. Die Reflexionskultur verbessere sich, wenn mehrere Generationen über wichtige Fragen miteinander diskutieren würden. Laut Soziologe Gross sind Gesellschaften mit vielen Alten auch friedlicher als solche mit vielen Jungen, weil die Alten mässigend wirken und weniger zu Exzessen und Gewaltausbrüchen neigen würden.

«Senioren prügeln sich nicht nur weniger, sondern neigen auch weniger zu Völlerei und Trinkgelagen», sagt er (Soziologe Gross). Sie führen ein bewusstes, stressfreies und ressourcenschonendes Leben. So gesehen sei es zu bedauern, dass es nicht **mehr Nationalräte** über 70 gebe. Diese Altersgruppe sei schlecht vertreten. «Oft wird behauptet, Ältere schauten nur für sich. Dabei haben ältere Menschen alle Generationen im Blick», sagt Gross. Es seien eher die Jüngeren, die nur für sich schauten.

Zum Glück gibt es den Bündner Seniorenrat (BSR) und den Schweizerischen Seniorenrat (SSR), die die Interessen der älteren Generation vertreten.

■ Rageth Näf

# Aus einer Kindheit im Tessin

Ein Buch für alle, die gerne zurückdenken. Joli Schubiger-Cedraschi erzählt, was für sie aus ihrer Vergangenheit bis heute von Bedeutung ist. Es geht um Bilder und Lebensformen in der Region Mendrisiotto.

«Die Nonna war die Mutter meines Vaters, und sie wurde für ein paar wichtige Jahre zu meiner eigenen. Meine andere Mutter hatte eben ihr drittes Mädchen geboren. Einige Jahre zuvor war sie aus Niederösterreich in die Schweiz gekommen, als Schneiderin, und hatte in Zürich meinen Vater kennengelernt. Sie verstand kein Italienisch, er fast kein Schriftdeutsch. Nun litt sie dauernd an Kopfweh. Sie war ängstlich besorgt und hilflos und nie recht glücklich. Um sie vorübergehend zu entlasten, wurde ich ins Tessin gebracht.»

Ein Buch, das man nicht nur gerne liest, sondern dabei den Ferienkanton Tessin aus anderer Sicht wahrnehmen kann. Die südlichste Landesecke liegt schon jenseits der Alpen und ist in der deutschsprachigen Literatur wenig bekannt, obschon es eine Region der Künste ist. Zur Zeit des zweiten Weltkrieges war das Leben in den Dörfern äusserst einfach, aber dennoch strukturiert durch bäuerliche Handarbeit zur Selbstversorgung. Das reichte bei weitem nicht, um eine grosse Familie durchzubringen, sodass viele junge Männer Dorf und Felder verliessen und als Bauarbeiter in die Deutschschweiz, zum Beispiel nach Zürich, auswanderten. Feiertage und Familienfeste wie auch Begräbnisse waren Anlass, dass die Männer zurück in ihr Dorf kamen und ihre Verwandtschaft besuchten. Die Erinnerungen an ihre Kindheit erzählt Joli Schubiger in diesem Kontext. Damit vermittelt sie der Leserschaft ein Stück Frauengeschichte der vierziger Jahre. In feinfühligster Art sind die alltäglichen existenznotwendigen Zustände und Handlungen aus dem Empfinden eines Kindes dargestellt. Wie die Kleintiere geschlachtet, gekocht und gegessen wurden oder wie Teresina und die Nonna über Alter und Krankheit sprachen. Eine Beerdigung war für die Reichen die Gelegenheit, ihren Reichtum und ihr Ansehen vorzuführen. Wie schön war das Zuschauen, wenn die grossen



JOLI SCHUBIGER-CEDRASCHI

## HAUS DER NONNA

LIMMAT

Mädchen sich im Verborgenen mit Freunden trafen, einander umarmten und leidenschaftlich küssten... Die Nonna jedoch wusste stets, was richtig war. Sie regelte das Alltägliche und Notwendige.

Joli Schubiger-Cedraschi ist 1935 in Zürich geboren. Sie kam mit vier Jahren zu ihren Grosseltern im Tessin, bei denen sie die einprägsamste Zeit ihrer Kindheit verbrachte. Sie lebt heute in Uster und arbeitet als Restauratorin für Private und Museen. Der Bericht ihrer Kindheit entstand in Gesprächen mit Jürg Schubiger. Er fragte und schrieb auf. Sie erzählte. – Der Limmat Verlag führt in seinem Programm weitere Bücher, die als menschliche und volkskundliche Dokumentationen des Tessins von unschätzbarem Wert sind.

Haus der Nonna, Joli Schubiger, Limmat Verlag, S.144, Fr. 29.50

■ empfohlen von Elisabeth Bardill



Ein Mann ist alt, wenn er keine Wünsche mehr hat.

## Bündner Kantonalverband der Senioren (BKVS)

Homepage: [www.buendnersenioren.ch](http://www.buendnersenioren.ch)

E-Mail: [info@buendnersenioren.ch](mailto:info@buendnersenioren.ch)

### VORSTAND

#### PRÄSIDENT:

Joss Hans

Blumenweg 3, 7000 Chur

Tel. 081 285 12 16

[hans.joss@gmx.ch](mailto:hans.joss@gmx.ch)

#### VIZEPRÄSIDENT:

Pendent

#### MITGLIEDER:

Judith Durisch, Chur

Frischknecht Roland, Chur

Näf Rageth, Landquart

Weber Margrit, Fläsch

Wolf Ruth, Chur

### REDAKTION CAPRICORN

#### LEITUNG/REDAKTION:

Domenig Hans

Florastrasse 15, 7000 Chur

Tel. 081 353 15 14

[hs.domenig@ansatz.ch](mailto:hs.domenig@ansatz.ch)

#### REDAKTIONELLE BEITRÄGE:

Näf Rageth

Gruobhof 2, 7302 Landquart

Tel. 079 669 48 49

[rageth.naef@bluewin.ch](mailto:rageth.naef@bluewin.ch)

### BÜNDNER SENIOREN RAT (BSR)

#### PRÄSIDENT:

Leisinger Andreas

In den Büelen 16, 7260 Davos Dorf

Tel. 081 416 31 04

#### VIZEPRÄSIDENT:

Bieler Thomas

Gir 425A, 7172 Rabius

Tel. 081 943 19 79

#### MITGLIEDER:

Bucher Christine, lic. phil., Chur

Bühler Ueli, Dr. med., Fideris

Heinz Marx, Dr. iur., Thusis

Joss Hans, Chur

Lechthaler Mario Peder, Chur

Mathis Andrea, Samedan

Peterelli Baltermia, Savognin

Poo-Hungerbühler Elisabeth, Sent

Rupp-Pitsch Uorschla, Tschierv

Senn Josef, Chur

Tamoni Riccardo, Cama

von Navarini Elisabeth, Chur

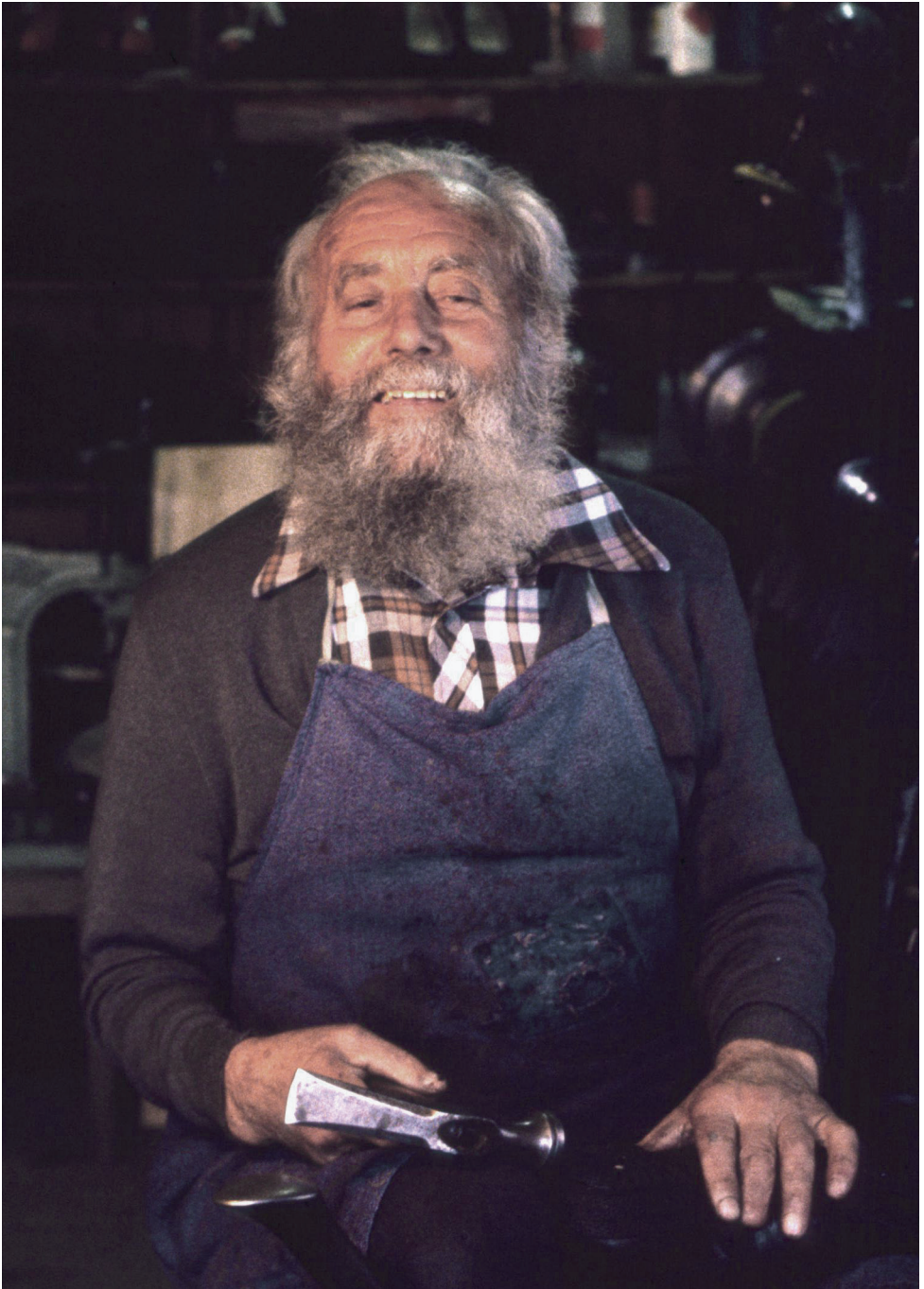
Weber Margrith, Fläsch

Zanolari Roberta, Poschiavo

### Mutationen (Neueintritte, Austritte, Adressänderungen)

Bitte melden an: Ruth Wolf, Kantenstrasse 30, 7000 Chur,

Tel. 081 353 13 15, 079 448 06 02, [ruth.wolf@hispeed.ch](mailto:ruth.wolf@hispeed.ch)



Manchmal ist es besser, zum alten Eisen zu gehören  
als zum jungen Blech.